

M. B.

Das erste Fahr-Bedächtnis
Der wohlgehaltenen Bet-Woche /

Das ist:

Die wiederholte Dancksagung
Des neubauten und numehr in Stand gebrachten

Wänsen = Hauses
in Zittau /

Welches

am Dienstag nach Vocem Jucunditatis M D C C I.
mit Herzlicher und Christlicher Andacht eingeweiht worden /
numehr aber in eben dieser Woche /

Durch einen Umgang der armen Kinder /

Allen Bolthätern wünschet recommendiret zu seyn /

Wird

Zu schuldiger Gratulation an die Patronen /

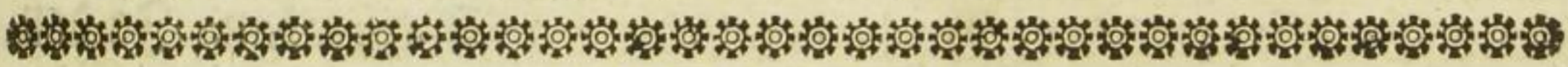
Zu rühmlichen Erkantnis gegen alle Gönner ;

So dann auch

Zu getreuer Liebe gegen das gesaunte Vaterland /
in einer kurzen Schrift erwogen und besungen

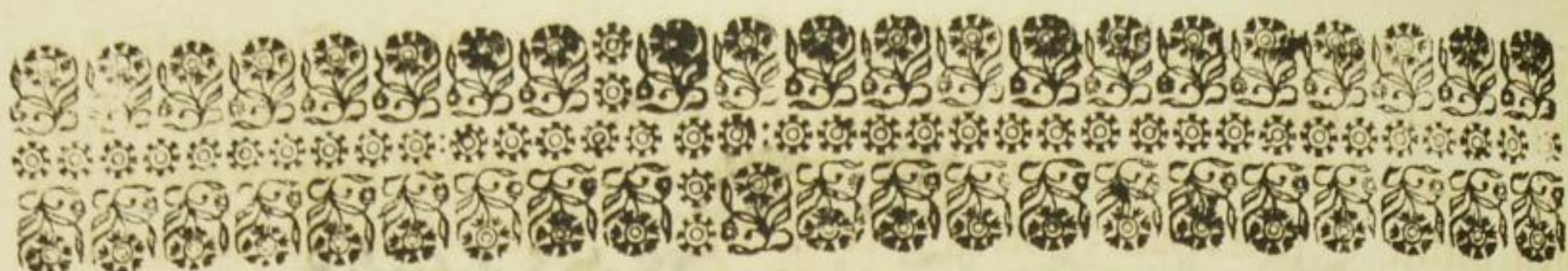
Von

Christian Weisen / Gymn. Zitt. Rect.



M D C C I I.

Gedruckt bey Michael Hartmann.



S werden nun bald hundert Jahr verflossen seyn/ als in dem so genannten Domo Paracleti was sonderliches zu sehen und zu hören war. Den man hatte daselbst einen Platz gefunden/ der sich zu einer öffentlichen Bibliothec schickte. Die gute Vorsorge war auch so glücklich gewesen/ daß gleich am 21. Jun. 1607. dieser Schatz von fünff bis sechs zusammen gebrachten Bibliotheken mit aller Solennität konte eingeweihet werden. So wol aber als Gott den lieben Ort im nachfolgenden Brande 1608. bewahret hatte; so mußte sich doch der Vorrath von den schönsten Büchern im nachfolgenden Kriege lange genung verstecken und verwerffen lassen/ bis endlich anderstwo die Stelle so bequem vorhanden ist/ daß wir nun weit über dreißig Jahr den gelehrten Anblick in guter Ordnung/ auch in continuirlicher besserung zu genießen haben.

Inmittelst hat man doch gesehen/ daß Gott in diesem Domo Paracleti, das ist in der Wohnung des Heiligen und ewigen Trösters was gutes stifften wil. Denn es mangelt fernerweit an einer Bibliothec nicht/ welche vor Gott und Menschen ohn allen Zweifel ein herzliches Wolgefallen erwecken muß. Was solich verblümt reden? Das Waisen-Haus ist auf die Stelle gesetzt worden/ welches im verwischenen Jahre 1701/ gleich in unsrer Betwoche Vocem Jucundidatis, unter Herzlichen Gebet und Dancksagung/ auch unter der geistreichen Einsegnung eines theuren Lehrers/ einen guten Anfang getroffen hat/ daß numehr in der neuen Betwochen 1702. dem grossen Gott zu schuldigen Lobe/ von den sämpflichen Kindern ein Umgang durch die ganze Stadt kan gehalten werden.

Ach was vor eine schöne Bibliothec können wir uns dabey einbilden! welche wir mit allen recht vivam bibliothecam, das ist einen lebendigen Bücher-Vorrath nennen mögen. Das sind Bücher/ darein der liebste Jesus bald in ihrer Tauffe seinen Nahmen eingeschrieben hat. Das sind Bücher/ da ein wol gezogenes Kind/ die Copie seines Berufes aus dem Buche des Lebens auffweisen kan. Ja daß ich noch mehr sage. Das sind Bücher/ darein die Wolthätigen Christen ihre gute Werke/ zu guten Andencken schreiben können/ daß sie auch am jüngsten Tage/ wenn die Güter selbst verbrennen werden/ noch sollen zu lesen seyn.

Gott Lob der apparat von diesen lebendigen Büchern hat sich über die massen wol vermehret/ und woferne der mildreiche Zufluß/ durch Gottes Gnade noch ferner zu hoffen ist/ so wird die merckliche Zahl von Knaben/ mit armen und verlassenen Töchtern/ nicht unersehet
bleib

bleiben. Inzwischen hat sich der effect der getreuesten Sorgfalt bey der armen Jugend sehr Gottgefällig erwiesen. Die geliebten Kinder sind mit ihrem Jesu wol bekandt. Sie geben Rechenschaft von ihrem Christenthum. Sie lernen zugleich beten und arbeiten/ das ist/ sie werden künfftiger Zeit from/ fleißig/ und gehorsam seyn. Sie werden versorget/ und müssen was vornehmen/ daß sie fernerweit sich und andre versorgen können. Oder wenn ich der ganzen intention nachdencken wil/ so nehmen sie Almosen/ mit dem Bedinge/ daß sie wollen capaces werden/ andren Armen auch mit ihren Almosen fort zu helfen. Ja sie dienen manchen Eltern zum Exempel/ damit sie sehen/ was bey der einfältigen Jugend/ in getreuer Information möglich ist. Die mögen Gottes Werck hieraus erkennen/ damit ihre wolhabende Kinder am jüngsten Tage von so einen geringen Völkgen nicht beschämert werden. Ich möchte fast sagen: in Zittau mangelt es an Kindern nicht/ doch die junge Gattung/ die auf den Gassen/ auch wol um die Kirchen herum läufft/ weist auf eine schlechte Kinder-Zucht. Es ist Zeit/ daß ein gutes model vor Augen liegt/ darnach ein Christlicher Hausvater seine Schuldigkeit einrichten kan. Die Schulen/ die Catechismus Examina, ja die Kirchengänge thun das ihrige. Doch wen es an der Aufsicht zu Hause mangelt/ so wird mehr eingerissen als gebauet. Numehr wird mancher zurücke dencken/ daß seine Kinder bey Lebens-Zeit der Eltern/ in ihren Christenthum/ auch in ihrer Arbeit nicht verwänsen.

Wolan das Wänsen-Haus ist hoch genung gebauet. Wer es zur guten Erinnerung ansehen wil/ der kan leicht darzu kommen. Solches aber ist mehrentheils daher entstanden/ nachdem gutherzige Personen mit ihrer Christlichen Handreichung darzu geholffen haben. Bey vielen ist die Mildigkeit nicht vor den Menschen/ sondern vor den Augen des Unwissenden Gottes abgelegt worden. Es ist ihnen genung/ daß ihr Nahmen in diesen Büchern von Gott gelesen wird: bey dem bleibt alles unvergessen/ ob gleich der Ruhm vor der Welt nicht ausgeblasen wird. Man lebet auch der tröstlichen Hoffnung/ es werde manch sichtbares Almosen von unsichtbaren Händen erfolgen/ darbey sich die ganze Stadt eines beständigen Segens möchte zu getrösten haben. Vielleicht wären wir zur Straffe reiff/ wenn Zehn oder mehr Kinder dem gerechten Gott mit ihren Vater Unser nicht in die Arme fielen.

Ich trage meinen Aufrichtigen Wunsch bey: Es wolle der wunderthätige Gott der uns in dieser Gegend schon über funffzig Jahr bey friedlichen Wolstande behalten hat/ noch ferner so viel Wunder thun/ damit es niemahls an Leuten fehlet/ die gutes thun wollen/ die gutes thun können/ und die mit ihren wolthun andren zur schönsten Nachfolge dienen. Weil auch ein Plätzgen noch wird vorhanden seyn/ wil ich/ als ein Freund der guten education, den Grund meines Herzens in einen Liede zuerkennen geben.

Nach

* * *

Nach der Melodey:

Ach GOTT vom Himmel sieh darein.

I.

Ach GOTT du hast uns viel
gethan/
Du bleibst in unsren Lande.
Nim dich der armen Kinder an/
Mit Wachsthum un̄ Verstande
Den wie das junge Volck gedeiht/
So können wir die gute Zeit
In allen Ständen wünschen.

II.

Die Kinder haben Fleisch und Blut/
Sie lassen sich verführen.
Und wär sein Amt nachlässig thut
Der kan sie leicht verlieren.
Da geht der Feind von Haus zu
Haus/
Und streut den schlimmsten Samen
aus/
Biß sich das Unkraut findet.

III.

Drum gieb den Eltern Krafft und
Rath/
Damit sie nichts versäumen/
Sie lassen sich von ihrer Saat/
Oft lauter gutes träumen.
Doch weil der Feind so listig wacht/
So wird die Rechnung schwer ge-
macht/
Wenn GOTT das seine fodert.

IV.

Manch fromes Kind hat auch die
Die uns vielmahl erbarmet/
Die Eltern sind entweder todt/
Auch sonst ganz verarmet.
Da fehlt das Brod/ da fehlt die
Zucht/
Und wenn sie gleich ihr JESUS sucht
Bil sie kein Mensch erinnern/

V.

Wiewol du wirst die liebe Schaar/
In deine Gnade nehmen/
Du stellest solche Freunde dar/
Die sich der Last nicht schämen.
So theilet mancher reichlich aus/
Daß hier und da manch Waisen-
Haus
Zu guten Stande kommet.

VI.

Da läst sich JESUS als ein Kind
In seinen Gliedern sehen/
Und was ein armer Sohn gewint/
Das ist Ihm selbst geschehen.
Ist solches vor der Welt veracht/
Wirst du das Werck / nach deiner
Macht/
Am jüngsten Tage rühmen.

VII.

Drum segne nur das Vaterland/
Daß werthe Gönner leben/
Die noch ihr treues Unterpfind
An zarte Kinder geben.
Je mehr sie gut und willig seyn/
Je mehr nim ihre Seelen ein/
Daß sie belohnet werden.

VIII.

Vielleicht wär es um uns gethan/
Nach unsren Ubertreten.
Doch/ Vater/ höre gnädig an
Was diese Kinder beten.
Und wie dein Vater-Herze wallt/
Wenn JESUS in dem Liede schallt
So spreche JESUS/ Amen.

